



Blick in einen für den Brennelementewechsel geöffneten Reaktorblock. Foto: dpa

Atomreaktoren: Fehlstellen in Doel 3 und Tihange 2 „ungeklärt“

Neue Studie ficht FANK-Bewertung an

Ein weiterer Betrieb der Atomreaktoren Doel 3 und Tihange 2 sei unverantwortlich, da der Ursprung der Fehler im Material noch immer nicht geklärt sei. Zu dieser Schlussfolgerung kommt die Materialwissenschaftlerin Ilse Tweer nach einer neuen, von den Grünen im EU-Parlament in Auftrag gegebenen Studie zu den belgischen AKWs.

Im Sommer 2012 waren in den Reaktordruckbehältern von Doel 3 und Tihange 2 tausende Fehlstellen entdeckt worden. Im Sommer 2013 gingen die Meiler nach einer positiven Bewertung durch die Atomaufsichtsbehörde FANK wieder ans Netz, mussten jedoch im März 2014 erneut abgeschaltet werden, nachdem Testergebnisse von den Erwartungen abwichen. Am 17. November 2015 gab die FANK wieder grünes Licht zum Anfahren der beiden Reaktoren. Die Informationen, auf denen diese Entscheidung basiert, hat die Materialwissenschaftlerin Ilse Tweer in einer neuen Studie analysiert, die sie gestern im Europaparlament vorstellte. Auftraggeberin war die Grünen/EFA-Fraktion im EU-Parlament. Es ist bereits die dritte Untersuchung der Österreicherin zu den belgischen AKWs.

In ihrer Analyse der Fehlstellen, die in den Reaktordruckbehältern von Doel 3 und Tihange 2 entdeckt wurden, kommt Ilse Tweer zu dem Ergebnis, dass ein weiterer Betrieb der Reaktoren unverantwortlich ist, da der Ursprung der Fehler im Material noch immer nicht geklärt ist. „Die Studie kommt zu dem klaren Ergebnis, dass noch immer kein Nachweis dafür erbracht werden kann, wie und wann die Risse im Reaktordruckbehälter entstanden sind, ob sie

sich während des Betriebs des Reaktors verändert haben oder in Zukunft verändern werden“, erklärte Rebecca Harms, Vorsitzende der Grünen/EFA-Fraktion. „Für die Behauptung, dass es sich um Wasserstoffeinschlüsse handele, die bei der Herstellung des Stahls entstanden seien und sich seitdem nicht verändert hätten, gibt es noch immer keinerlei Beweis. Die einzige Möglichkeit, dies zu prüfen, würde die Zerstörung des Druckbehälters erfordern.“

Der Stahl sei laut Studie von derart schlechter Qualität, dass die Reaktordruckbehälter schon bei Inbetriebnahme der Reaktoren nicht genehmigungsfähig gewesen wären, so Harms. Ihnen auch noch dreißig Jahre später ein Sicherheitsiegel zu verpassen, sei unverantwortlich.

„Erschreckend flexibler Umgang der FANK mit Testergebnissen“

Die Studie deckt einen „erschreckend flexiblen Umgang der Aufsichtsbehörde mit Testergebnissen“ auf. Unbequeme Ergebnisse würden als abnorme Sonderfälle deklariert. Gleichzeitig würden nicht repräsentative Ergebnisse zum Nachweis der Sicherheit kritiklos akzeptiert. „Das ist kein angemessener Umgang mit der Hochrisikotechnologie Atomkraft. Wer auf ungeklärte Probleme mit einer geschönten Sicherheitsbewertung reagiert, bringt Tausende von Menschen in Gefahr“, erklärte die Grünen-Politikerin. „Da die Sicherheit der Druckbehälter nicht gewährleistet werden kann, dürfen die Reaktoren nicht weiter betrieben werden. Ein Bersten eines Druckbehälters hätte in der dicht besiedelten Region um die Reaktoren katastrophale Folgen.“

Der Pressekonferenz wohnt auch der Fraktionssprecher von Ecolo/Groen in der Kammer, Jean-Marc Nollet, bei. „Was wir politisch schon deutlich gemacht haben, ist jetzt auch wissenschaftlich untermauert: Die Reaktivierung von Doel 3 und Tihange 2 ist unverantwortlich“, so Nollet, der die FANK aufforderte, Verantwortung zu übernehmen, die wissenschaftlichen Studien zu analysieren, in einen kontradiktorischen Dialog mit der Expertin Ilse Tweer zu treten und anschließend auf jeden einzelnen Punkt zu antworten. Nollet bedauerte, dass die FANK mit der Tradition eines kontradiktorischen Dialogs gebrochen habe, als sie die 1.200 Seiten ihrer Bewertung erst veröffentlichte, als die Entscheidung schon gefallen war.

Die Studie werde auch den Regierungen der Nachbarländer Deutschland, Niederlande und Luxemburg zugestellt, so Nollet. „Ich habe die Hoffnung, dass diese Regierungen Druck ausüben können, damit Dinge in Bewegung geraten und eine wissenschaftliche Auseinandersetzung möglich wird.“

Unterdessen hat in Deutschland der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Umweltministerin Barbara Hendricks aufgefordert, stärker Druck auf die belgische Regierung ausüben. Der Umweltverband mahnte, dass die Bevölkerung nur durch das sofortige Abschalten der „Pannemeiler“ geschützt werden könne. Untersuchungen hätten gezeigt, dass die belgischen AKW Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Erdbeben, Hochwasser und Notstromversorgung nicht erfüllten, teilte der BUND mit. (gz)

Die Studie von Ilse Tweer im Web: bit.ly/1KfzCai

Beschäftigung: Quote lag im Dezember bei 8,2 Prozent

Anstieg der Arbeitslosenzahlen

Ende Dezember 2015 waren in der DG 2.789 Vollarbeitslose gemeldet. Das sind 54 Personen mehr als im November, was einem Anstieg von 2% entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Arbeitslosenzahlen allerdings weiterhin rückläufig. Die Arbeitslosenrate liegt im Dezember bei 8,2%. Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen in der DG um rund 150 Personen niedriger als 2014 und die Arbeitslosenrate sinkt auf 8,3% (Vorjahr 8,7%). Insgesamt waren Ende Dezember nach Angaben des Arbeitsamtes der DG (ADG) 1.408 Männer und 1.381 Frauen als Arbeitssuchende ohne Beschäftigung eingetragen. Das sind 2% mehr Arbeitssuchende als im Vormonat (+54 Personen). Seit dem diesjährigen Höchststand im August sind die Arbeitslosenzahlen in der DG um rund 12%

gesunken, bei den Frauen sogar um 16%. Die Arbeitslosenrate in der DG sinkt dadurch Ende Dezember auf 8,2% (7,5% bei den Männern und 9,0% bei den Frauen). Auch in den anderen Landesteilen liegt im Vergleich zum Vormonat ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit vor: Im Landesschnitt sind 0,6% hinzugekommen, wobei der Anstieg 1,3% in Flandern, aber nur 0,3% in der Wallonie beträgt. Die Arbeitslosenrate Belgiens im Dezember beträgt 11,3%. Im Vergleich zum Vorjahr setzt sich in der DG die positive Entwicklung weiter fort. Ende Dezember sind 114 Personen weniger Arbeitssuchende gemeldet als im Dezember 2014. Das entspricht einem Rückgang um 3,9%. Diese Entwicklung findet sich sowohl im Norden wie im Süden der DG. Auch in den anderen Landesteilen

sind die Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig: Im Landesschnitt beläuft sich der Rückgang auf 4,1%. In Wallonien sind 6,5% weniger Arbeitslose gemeldet, in Brüssel fast 7% weniger. Lediglich in Flandern stagnieren die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr. Wie in den Vormonaten ist in der DG nur bei den älteren Arbeitssuchenden ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Auch in Bezug auf die Dauer der Arbeitslosigkeit liegt nur bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen noch ein Anstieg vor, während die anderen Gruppen gesunkene Werte aufweisen. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren in der DG 2.812 Personen vollarbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Quote von 8,3%, während sie im Jahr 2014 noch bei 8,7% lag. (red)

Rhetorika 2016 - Finale am 5. März im Kino Scala

mit freundlicher Unterstützung von:

BRF

CERAN®
LINGUA INTERNATIONAL

Kabelwerk EUPEN AG

Jannis Mattar Productions

Sprechfreude
Stimme • Sprache • Auftritt

FINESSEN
die cateringmanufaktur

GRENZECHO

ROM

CIITSCENE
PRODUCTIONS

KINO SCALA

PIXELBAR
MOVING WEB FORWARD

pavonet®
enjoy design and print

PR-TEXT

Vorseminar fand bei Abiturienten statt

Rhetorika 2016 in den Startlöchern



„Freude am Sprechen“ lautet das Motto des Rhetorik-Trainers Thomas Niemann. Diese vermittelte er am letzten Samstag auch ostbelgischen Abiturienten im Rahmen des Vorseminars der diesjährigen Rhetorika.

Dreißig junge Leute waren ins Parlament nach Eupen gekommen, um sich von Niemann coachen zu lassen. Zum ersten Mal leitete der Deutsche das dreistündige Seminar und er zeigte sich begeistert vom Engagement der jungen Menschen: „Die Rhetorika ist ein sehr interessantes Projekt, welches so auf der anderen Seite der Grenze leider

nicht angeboten wird. Die Abiturienten waren ein dankbares Publikum. Natürlich gibt es unterschiedlichste Ausgangsfähigkeiten und ich bin gespannt, wie sie sich im Laufe des Wettbewerbs weiter entwickeln werden.“

Auch die Schüler gingen mit zufriedenen Gesichtern und einer Menge an vorher nicht vorhandenem Wissen über Rhetorik nach Hause. „Es hat mir sehr gut gefallen und ich freue mich schon auf den weiteren Verlauf“, so eine Kandidatin nach Abschluss des Seminars.

Das erste Seminar bildet traditionell den Startschuss der

Rhetorika. Für die Abiturienten geht es in zwei Wochen mit dem Vorfinales weiter, wo eine Jury die acht Finalisten bekannt gibt. Für diese geht es dann über das zweitägige Hauptseminar und die Generalprobe zum großen Finale ins Kino Scala nach Büllingen, welches am 5. März stattfinden wird. Dieses Jahr gibt es darüber hinaus ein Jubiläum zu feiern: Die 20. Ausgabe und gleichzeitig der 20. Geburtstag der Rhetorika stehen an. Eine Jubiläumsveranstaltung wird es außerhalb des klassischen Finales im Herbst geben. Man darf gespannt sein!